

## Die Zurückgesetzten.

Wo sind sie nicht zu finden, die so offenbar von der Natur tiefmütterlich bedacht, geistig beschränkten und darum so bemitleidenswerten Geschöpfe, denen im engern Kreise der Ihrigen, wie in der menschlichen Gesellschaft überhaupt die Rolle des Aschenbröckels, das traurige Loos der Zurücksetzung zu Teil geworden? In wie mancher Familie, reich und arm, sind solche Zurückgesetzte zu treffen, obgleich man ihr Dasein so viel als möglich zu verheimlichen sucht. Sie sind die Schmerzenskinder, das Hauskrenz der Eltern, der Gegenstand der Abneigung, oft sogar der Spott der Geschwister, der Fingerzeig ihrer Umgebung; wo sie hinkommen, da werden sie mit schenen Blicken betrachtet, in den Hintergrund gedrängt, mit Einem Wort zurückgesetzt.

Wie muß es aber in der Seele eines solchen Menschen, sei er erwachsen oder noch Kind, ausstehen, wo so selten ein Strahl der Liebe und der Freude hineinfällt? Gewiß öde und düster genug. Nur die wenigsten dieser Zurückgesetzten vermögen den verworrenen Empfindungen ihres Innern einen richtigen Ausdruck zu geben, man sieht daher bei den meisten derselben einen gewissen Grad von Blöde oder Stumpfheit voraus. Doch wer vermag den inneren Zustand dieser armen Wesen ganz zu durchschauen und wer nimmt sich nur die Mühe, die Regungen ihres Gemüthes zu erforschen? — Sie selber geben, wie bereits angedeutet, darüber keine Rechenschaft. Je mehr man sie zurücksetzt, um so weniger zeigen sie sich offen und vertraulich, wie das zwar auch bei intelligenteren Personen vorzukommen pflegt, wenn ihnen nicht die gewünschte Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Bestern gegenüber sind die Motive der Zurücksetzung gewöhnlich ganz anderer Art; bei den erstern dagegen, den für schwachsinzig gehaltenen, hält man es sozusagen für selbstverständlich, sich von ihnen abzuwenden und den Verkehr mit ihnen auf das Notwendigste zu beschränken. Da sind es ihre nächsten Angehörigen, die sich ihrer sogar schämen, während die ihnen Fernerstehenden eine gewisse Scheu in ihrer Nähe empfinden. Und doch ist es nicht, daß alle diese Zurückgesetzten etwa durch körperliche Mißgestalt oder Häßlichkeit von vorneherein als abstoßend erscheinen, im Gegentheil, es gibt noch viele unter diesen Bedauernswerten, die leiblich wohlgestaltet sind und zudem als schön gelten können, nur der seltsame Ausdruck des Gesichts, der schene, mißtrauische Blick und das linksche Wesen verrät das Abnorme in der Individualität.

Läßt sich nun hieraus die Ursache der Zurücksetzung solcher Mitgeschöpfe erkennen, so ist dessenungeachtet nicht zu leugnen, daß damit ein großes Unrecht begangen und das Gebot der Nächsten- und Menschenliebe übertreten wird. Statt sich ihrer mit Geduld und Liebe anzunehmen, ist man ihres Umgangs nur zu bald überdrüssig und wendet sich mit Widerwillen von ihnen ab. Man bemitleidet sie wohl, überläßt sie jedoch ihrem Schicksal. Wohl ist eine Familie zu beklagen, wenn eines ihrer Glieder sich in mehr oder mindern Grade schwachsinzig und somit zur Mitwirkung bei den häuslichen Geschäften meist untüchtig zeigt. Noch beklagenswerter aber sind diese selbst, die sich so zu einem Leben voller Entsamung, Entbehrung und Zurücksetzung verurteilt sehen. Wie muß es demnach allen denen, die für menschliches Glend ein fühlendes und teilnehmendes Herz haben, den Genuß so mancher Lebensfreude trüben, denken und sehen zu müssen, wie so Viele davon abströcklich ferngehalten werden, um keinen Anstoß zu erregen, wie man bei der Feier von Familienfesten solch' unbeholfene Glieder gewöhnlich in ein abgelegenes Zimmer verweist, um nicht etwa durch sie auf die anwesenden Gäste einen unangenehmen Eindruck zu machen und um nicht etwa gar sich ihrer schämen zu müssen.

Leider ist der hier angedeutete Zustand

der Schwach- oder Blödsinnigkeit in den meisten Fällen unheilbar und muß derselbe zu den bleibenden menschlichen Gebrechen gezählt werden. Durch die Zurücksetzung der damit Behafteten gewinnt jedoch der Eindruck des Uebels an Unheilbarkeit, wie ein gewaltsam unterdrücktes Lachen oder Weinen bald nachher nur noch heftiger ausbricht. Würde man dagegen die ohne ihr eigentliches Verschulden Zurückgesetzten so oft als thöulich in die geselligen Kreise aufnehmen, ihr Gebrechen möglichst ignoriren, würden sie besonders von den Ihrigen etwas freundlicher behandelt, als es gewöhnlich geschieht, so hätten sich diese zunächst gewiß bald des guten Erfolges zu erfreuen; das abstoßende Wesen der bis dahin Zurückgesetzten müßte sich zusehends verlieren und dadurch würde auch ihr sonst so düsteres Dasein mehr und mehr erheitert.

Ueber die Zurückgesetzten anderer Art, deren es z. B. im Lehr- und Wehrstande ebenfalls Viele giebt, ließe sich vielleicht noch eine größere Abhandlung schreiben. Verfasser dieses beschränkt sich jedoch darauf, sein aufrichtiges Bedauern über dieselben auszusprechen, mag ihre Zurücksetzung eine verdiente oder unverdiente sein.

## Gemeinnütziges.

\* (Eine hübsche Zimmerpflanze.) Man nimmt eine ziemlich große, dunkelrote Rübe, an welcher der Kopf nicht weggeschnitten sein darf, sondern die Blätter weggebrochen sind. Die Rübe wird in der Mitte quer durchgeschnitten und ausgehöhlt. In die Höhlung giebt man eine in Moos gewickelte Hyacinthenzwiebel. Das Moos wird begossen und immer feucht erhalten. Die rote Rübe wird samt ihrem Inhalt an einer entsprechenden Schnur zuerst einige Tage in einem kalten, später in einem warmen Zimmer vor dem Fenster aufgehängt. Die Hyacinthe wächst nun wie in einem Glase und ihr Behälter wächst mit ihr. Die intensiv roten Blätter der mit dem Haupte nach unten gehängten Rübe krümmen sich nach oben und geben einen schönen Kontrast mit dem Grün der Blätter und dem Weiß der Blüten und sind eine effektvolle Pflanze.

\* (Mäuse zu vergiften.) Ein gutes Mittel sind geschnittene bittere Mandeln, die man mit etwas Mehl und Zucker bestreut. Mit Getreide, das in starke Holzlauge eingeweicht und wieder getrocknet wurde, kann man Feldmäuse vergiften. Ebenso mit Getreide, das mit den Blättern des Loggobanmes in Wasser gekocht ist. Wenn Hausmäuse nicht in die Falle gehen wollen, so dient Zucker, dem sie nicht widerstehen können, als Köder. Ein einfaches Mittel, Ratten und Mäuse zu vergiften, besteht darin, daß man Haber während zwölf Stunden in einem Suppenteller voll Wasser einweichen läßt, in welches man ein Packet Streichzunderhölzchen legt. Nachher trocknet man den Haber und streut ihn aus an den heimgesuchten Orten. Man nimmt Gerste, Weizen, Spelz, weicht diese in starke Aschenlauge von Eichenholz (vielleicht auch starke Pottaschenlauge, Kalilauge) so lange ein, bis dieselben ganz aufgeschwollen (aufgequell) sind; alsdann werden solche gut getrocknet und hernach in frisch aufgeworfene Mäuselöcher gethan. Die Mäuse fressen davon und gehen ganz sicher zu Grunde. Dieses einfache Mittel darf besonders für Wiesen und Saatkelder empfohlen werden.

## Bermischtes.

\* (Aberglaube.) Aus Eisenberg wird mitgeteilt: Was der Aberglaube in unserer so aufgeklärten Zeit für wunderliche Blüten treibt! So hat sich in voriger Woche hier eine erschütternde Familientragödie abgespielt, welche, wie berichtet wird, in erster Linie auf abergläubische Furcht zurückzuführen ist. Eine junge Braut hatte ihren Verlobungsring verloren und konnte, trotz aller Bemühungen, denselben nicht wiederfinden. Dies nahm sich das junge Mädchen so zu Herzen, daß es an einem heftigen Nervenieber erkrankte und bald darauf starb. Die Nachricht von dem Tode seiner Braut erschütterte wiederum den unglücklichen Bräutigam,

einen tief. Lehrer, d. m. a. h. e. n. , daß er sich in einem Anfälle von Verzweiflung aus dem Fenster seiner Wohnung herabstürzte und schwere Verletzungen davontrug, die sein Aufkommen zweifelhaft erscheinen lassen.

\* (Vom Lachen.) Es gibt ein nicht gerade oft gehörtes Sprichwort: „Die lacht Rosen!“ Und ebenso hübsch klingt ein neuzzeitliches Lied, es läßt „Rosen in den Schooß einer Jungfrau fallen, wenn sie lacht“. — Lachen und Lachen ist zweierlei. — Man spricht mit Recht von einem hölzernen Gelächter. Es gibt ein Lachen, das gerade ist, wie eine Holzklapper, welche immer die gleichen nichtsagenden Töne hören läßt, einzig bestimmt, als Vogelstänche zu dienen. Man meine aber nicht, nur beschränkten, einfältigen Leuten sei solches Lachen eigen. Wer schärfer aufpaßt, dem begegnet dasselbe auch bei den sogenannten Gebildeten; es findet sich selbst bei wohlbegabten und kenntnisreichen Männern und Frauen. Denn der Unterschied vom ächten Lachen beruht keineswegs auf Gaben oder Ausrüstung des Geistes, sondern lediglich darauf, ob einem das Herz am rechten Fleck sitzt. Wo dies der Fall ist, gibt es sich durch den gesunden Brustton kund, welcher in einem von Herzen kommenden und zum Herzen gehenden Lachen einer wahren innern Empfindung und Stimmung unverhohlenen, kräftigen Ausdruck giebt, sobald wir durch einen treffenden Witz oder eine heiter und gut erzählte Thatsache wie mit einem hellen Sonnenstrahl beleuchtet und belebt werden. Wo nicht, wo es, sei's bei den Sprechenden oder bei den Hörenden, an der unbefangenen herzlichen Heiterkeit und innern Teilnahme fehlt, da kommt es immer nur zu einem mehr oder minder hölzernen Gelächter. — Beobachte einen Menschen, wann und wie er lacht, und du wirst über seinen Charakter bald so ziemlich im Klaren sein. Zeige mir, wie Du lachst, und ich sage Dir, wer du bist!

\* (Im Restaurant.) Gast: „Lächerlich kleine Portion — kaum zehn grüne Erbsen!“ — Kellner: — Entschuldigen Sie, da muß man sich beim Anrichten verhält hab'n!“

\* (Guter Rat.) „Warum so traurig — so gedrückt?“ — „O Gott! ich leide so an Schwindel!“ — „Hab' ich mer gedenkt! Will ich Ihnen geben 'n guten Rat: Schwindeln Sie selber — dann leiden die Andern d'ran!“

\* (Sparjam.) Levi (am Schalter): Herr Posthalter, haben Sie vielleicht ein Briefche an Levi Hersch post restant? Beamter: Ja, hier ist er, kostet 20 Pfennige Porto! Levi: Ach goldiger Herr Posthalter! Wollen Sie sein so freundlich mir vorzulesen das Briefche, ich kann net lese! Beamter: Gern! (Erbricht den Brief und liest ihn vor, Levi hört aufmerksam zu.) Levi (als der Brief zu Ende ist): So! Viel Dank Herr Posthalter, Gott soll's Ihnen segnen! Das Briefche können Sie behalten. Adje, Herr Posthalter!

## Und doch.

Ich bin im Glend auch gewesen,  
Ich hab' das Unglück tief gefühlt:  
Es haben alle Höllequalen  
Vernichtend mir die Brust durchwühlt.  
Ich sah dem Selbstmord schon in's Auge,  
Der Wahnsinn starrte wild mich an,  
Da preßt' ich fest die Hand auf's Herze,  
„Garr' aus, trag' still, und sei ein Mann!“  
Und als vom Staub den Blick ich wandte,  
Wie glänzten da der Berge Höhn,  
Den Himmel sah ich, Wald und Blumen,  
Und tief: „Und doch — die Welt ist schön.“

Wie schön für Den, dem klar sein Leben,  
Klar, wie der Quell vom Felsen springt,  
Dem aus des Bögleins frohem Liebe  
Des Herzens Stimmung widerklingt,  
Dem aus des Kindes lichtigem Auge  
Die eig'ne Reinheit widerstrahlt;  
Wie schön für Den, ich kann's nur ahnen,  
Wenn Hölle mir den Himmel malt.  
Doch fühl' ich, wer vom Sturm getretet,  
Nur ein Gefühl sich, warm und rein,  
Der darf noch dieser Welt nicht fluchen,  
Dem muß noch schön die Gede sein.

B. Born.

R a g o l d.  
**Fertige Schürzen**  
 schwarz und farbig empfiehlt in großer Auswahl billigst  
 W. Hettler.

Alle in den Zeitungen oder durch Prospekte, Kataloge etc. empfohlenen literarischen Erzeugnisse liefert zu ganz gleichen Preisen und empfiehlt sich zur Entgegennahme von Bestellungen  
 W. Rieker.

Altensteig.  
**Ternaux-Wolle**  
 Moos= " "  
 Perl= " "  
 Eis= " "  
 Zug= " "  
 in dem gangbarsten Farben-Sortiment empfiehlt noch zu alten Preisen  
 C. W. Lutz.

R a g o l d.  
**Strumpfwolle**  
 einfarbig, meliert und in den neuesten Zusammenstellungen ist für jetzige Verbrauchszeit in großem Sortiment eingetroffen und empfiehlt solche noch zu billigsten Preisen  
 W. Hettler.

**Kalender für 1887.**  
 Wer wirklich praktische u. thatsächlich billige Kalender kaufen will, der verlange nur:  
 Jungingers illustr. Landeskalendar  
 Jungingers illustr. Volkskalendar  
 Jungingers fliegender Bilderkalendar.  
 Preis jedes dieser Kalender nur 20 Pf.

Jungingers illustr. Familienkalendar (nicht zu verwechseln mit ähnlichen Kalendern)  
 Jungingers illustr. Galläpfel-Kalender  
 Preis dieser beiden Kalender je 30 Pf.  
 Sämtliche Junginger'schen Kalender sind mit gutem Schreibpapier durchschossen, enthalten amtl. Marktverzeichnis, Zins- und Münz-Tafeln, Trächtigkeit-, Brüt- und hundertjährigen Kalender, Post- und Telegrafentarif u. s. w.

Gratis wird jedes Kalender ein Verir-Lausenmarkt-Schein beigelegt. Die Junginger'schen Kalender sind von sämtlichen Buchhandlungen, Buchbindern und soliden Kolporteurs zu beziehen, sowie durch Junginger's Verlag, Thorstr. 4 Stuttgart.

Preisverzeichnisse meiner Verlagsartikel gratis und franko.  
 Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Pianinos billig, baar od. Raten.  
 Weidenslaufer. Berlin N. W.

Altensteig.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Mache hiemit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisreiche Anzeige, daß ich mich hier als **Schuhmacher** niedergelassen habe und bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten schnelle und gute Bedienung zusichere.  
 Speziell empfehle ich mich im Anfertigen von **Schuhwaren für abnorme Füße jeder Art** und kann mich hierin auf die Zeugnisse zweier berühmter Aerzte berufen.  
 Zahlreichen Aufträgen entgegengehend, zeichnet **Achtungsvollst!**  
**M. Mast, Schuhmacher.**  
 Poststraße.  
 Zugleich mache ich auf mein Lager in **Filzschuhen, sowie sächs. Tuschschuhen** zu äußerst billigen Preisen aufmerksam.  
 Der Obige.

**Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.**  
 Ein neuer durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.  
 Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmer und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.  
 Goldene Medaille New-Orleans 1886.  
 Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.  
 Vorräthig in Apotheken, Drogen- und Kolonialwaren-Handlungen.

Bei eingetretener Verbrauchszeit erlaube ich mir mein großes Lager in nachstehenden **Wollwaren** zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen, nämlich:  
 Schale, wollene und eiswollene.  
 Flanellschale.  
 Fanchons in Wolle und Eiswolle.  
 Kapuzen.  
 Jagdmützen.  
 Umschlag-Tücher in Perl- u. Eiswolle  
 Kinderröckchen.  
 Hemden in Flanell und B'wollflanell  
 Flanellleibchen  
 Unterhosen.  
 Stößer und Kinderstrümpfe.  
**Egenhausen. J. Kaltenbach.**

**Ulmer Münsterbau-Lotterie.**  
**Lose der fünften und letzten Serie à 3 Mark**  
 empfiehlt und versendet auch nach auswärts  
**W. Rieker, Altensteig.**

Egenhausen.  
**Fuhrmanns-, Schäfer- & Metzgerhemden (Pariser)**  
 empfiehlt und versendet  
**J. Kaltenbach.**

R a g o l d.  
**Baumwollflanelle**  
 einfarbig & in den neuesten Mustern  
**W. Hettler.**

Altensteig.  
**Kalender für 1887**  
 Lehrer Hinkender Bote  
 Evang. Landeskalendar  
 Volksbote  
 Schwabentkalendar  
 Lustiger Bilderkalendar  
 Geschäftsschreibkalendar  
 empfiehlt  
**W. Rieker.**

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.**  
 Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis viertel. M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen:  
 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.  
**Puder-Cacao's**, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.  
**Chocoladen** mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Markens »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.80 ab.  
 Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.  
 Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.  
 Dépôt Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.  
**Köln. Gebr. Stollwerck,**  
 Kais., königl., Grossherzogl. &c. Hofliefer.

Altensteig.  
**Billet-Postpapier und Couverts**  
**Papeterien**  
 in hübscher Auswahl empfiehlt  
**W. Rieker.**

**Wer im Zweifel darüber ist,**  
 welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigebrucht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. In Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**